

Öppe e Million

Lustspiel in drei Akten

von

Gottfried Schenk

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
CH-3303 Jegenstorf
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.“ Rudolf Joho

Personen:

Samuel Berger	Sternenwirt	ca. 60 Jahre alt
Luise Berger	Sternenwirtin	Resolut
Gustav Meier genannt „Güstü“	Angestellter	Allrounder
Barbara	Serviertochter	Berechnend
Rudolf Häusermann	Architekt und Stammgast	Möchte Sternen umbauen
Frieda Krähenbühl	Aushilfe	Ruhig und be- sonnen
Elsi	Putzfrau	Etwas langsam im Denken
Hans, Jakob, Peter, Ueli	Stammgäste	Kurzauftritte
Speedy	Gangster	Kurzauftritt
John	Gangsterboss	Kurzauftritt
Zeit:	Gegenwart	

Bühnenbild:

Gaststube im Sternen, Schanktisch, Sitzofen, Tische und Stühle nach Möglichkeit. Das Ganze nicht mehr auf dem neuesten Stand, hätte Sanierung dringend nötig. Eine Eingangstüre und eine Türe zur Küche.

Öppe e Million

Schwank in drei Akten von Gottfried Schenk

BE/ 4 D, 3 H, und 6 weitere kleine Nebenrollen / 1 Bb

Der etwas heruntergekommene „Sternen“ sollte dringend saniert werden. Das Problem ist die Finanzierung. Der Versuch, dieses Problem zu lösen, entwickelt sich zu einem Katz- und Mausspiel: Gangster haben eine Bank überfallen und etwa eine Million in Banknoten erbeutet. Die Räuber werden mittels Radiodurchsage gesucht. Zufälligerweise hört die Serviertochter im „Sternen“ diese Meldung. Kurz darauf betreten zwei Fremde die Gaststube. Sie haben einen weissen Plastiksack bei sich und ihr Aussehen passt genau zur Beschreibung der gesuchten Banditen. Beim Hinausgehen verwechseln die beiden Ganoven den Plastiksack. Kurze Zeit später greift der Sternenwirt in den Sack. Doch statt der vermuteten Umbaupläne findet er gebündelte Banknoten.... Die Versuchung ist stärker als jede Vernunft. In aller Eile versteckt er den Fund im Ofen. Kurze Zeit später trifft ihn der Schicksalsschlag: Die Serviertochter hat angefeuert.... Diese jedoch hat vor dem Anzünden eine Entdeckung gemacht.... Der kostbare weisse Plastiksack wird immer wieder neu entdeckt, so dass in der nächsten Stunde noch manch einer „etwas vermisst“ und nichts davon sagen darf.... Eine ehrliche Finderin macht dem teuflischen Katz- und Mausspiel ein Ende und bringt die Million auf den Polizeiposten. Aber zuvor haben sich viele nicht bloss die Finger daran verbrannt.

Erster Akt

Eine etwas heruntergekommene Gaststube. Ein Schanktisch, dahinter Regale mit Flaschen und Gläsern, weitere Restauranteinrichtungen. Rechts ein Sitzofen, daneben Tische und Stühle. An den Wänden Plakate, die Weinpreise, Reklame, Bilder usw. Über der Türe zum Ausgang das Schild „WC“, „Telefon.“

(Berger und Häusermann sitzen am Tisch und diskutieren Baupläne. Barbara reinigt Gläser. Im Hintergrund läuft Musik aus dem Radio, ein Lokalsender.

Samuel: (hält einen Bauplan in den Händen) Säg mer jetze einisch ganz genau wie das du dyr dä Umbou vorsteusch.

Rudolf: Auso, d Detail han i no nid zeichnet u grächnet. Zersch mues ig de scho no wüsse, wie ärnscht dass es euch mit dere Bouerei isch. Aber nach erschte Grobschetzigie basierend uf de Kubature u de Ungfährmäss, chan ig säge, dass dyr mit öppe füfhundertusig Franke müesst rächne. Hie wär de die nöji Wöschnachchi mit öppe zähtusig Franke scho derbi. Hingäge dr Parkplatz chäm de no derzue.

Samuel: Auso Rüedu du bisch ja verruckt. Ig ha eigentlech gmeint, mir wöui dr Stärne nume e chly saniere. Aber nach dene Plän wo du da hesch zeichnet, git das es nöis Waldorf Astoria. Meinsch eigentlech, mir heigi dr Gäutschysser?

Rudolf: Lue, Sämu. Die Beiz hie isch doch nümme zytgemäss. Mit dyne Yrichtige chasch hützutags keni grosse Gümp me mache. Für e chly Bier u Yghlemmti z verchoufe ma das no gah, aber nachhär het's es de grad. Hütt muesch mit der Zyt gah. Vornache es Pup mit aune Schiggahne u hingernache d Nouvelle Cuisine; de bisch by de Lüt, aus Angere het doch e kei Zukeunft.

- Samuel: Ds Puff überobe hesch no vergässe. Nenei Ruedi. Nämer einisch a, mir hätti das Gäud für dä Umbou. Säg mir, wär süo de nachhär hie befähle. Meinsch eigentlech, ig wöu i mine aute Tage no einisch so ne Mordssach ufzieh. Nenei, chasch dänke Roseli, ig wott jetze mis Läbe no chly gniessie, gehrampfet hei mir gnue. Jetz wird ds Nötigste saniert u nachhär isch Schluss. Süsch gäu Barbara!
- Barbara: Ja auso wes de nume um ds Befähle gieng, de würdi mir die Sach de scho no einisch überlege. Dyr sägit ja sälber gäng „Guet befohle isch haub gwärchet.“ U bim Befähle het sech ömu no keine e Bruch gschrägt.
- Samuel: Ho ho, wettisch de du öppe aus Chef de Commerce ufträte? Das wärs no, gäu. Du befiusch u ig zahle u trage d Fouge.
- Barbara: (**schnippisch**) Momentan trage d Fouge no ig. (**ab**)
Rudolf: Aba Sämu. Du gsesch da nume viu z schwarz. Dy Luise isch ömu o nid grad uf ds Muul gheit wes drum geit z organisiere; u mit em Güschtu hesch a Agsteute, wo o weiss, wie das me d Sach i d Fingere nimmt.
- Samuel: Fahr mer ab mit em Güschtu, mit däm han ig sowieso no es Hüehndl z rupfe. Me chönnt fasch säge e ganzi Hüehnerfarm. Dä Läujihung sött sit ere Viertustung da sy, wüll er mit der Luise zum Zahnrarzt sött.
- Rudolf: E das isch jetze ömu nid eso tragisch. Wenn er nid chunnt, de fahrtsch haut de du. Und überhoupt isch doch das es Theater. Wieso cha dy Frou nid Outo fahre? Das cha doch hüttzutags afange jede. Jedesmal wenn si furt wott, mues eine vo euch springe.
- Samuel: Vor Jahre het sie afa lehre. Ersch wo re dr viert Fahrlehrer het gkündet gha, het sie's ufgäh. Sie het drum.... (**briicht abrupt ab, da er etwas gehört hat**)
- Luise: (**kommt zu Türe herein**) Grüssti Ruedi. (**zu Samuel**) Isch dä Güschtu ging no nid da?
- Samuel: Nei, ig weiss o nid, was los isch.
- Luise: Wenn dä Kärli nid i zwo Minute da isch, de chan er de öppis erläbe.
- Samuel: Eh süsch chume de ig hurti mit.

- Luise: Nüt isch, du machsch hütt das Gschteu i dr Chuchi fertig,
de cha d Barbara ds neue Gschirr uchebige. (**ruft in die
Küche**) Barbara!
- Rudolf: Du Luise, ig mues sowieso no uf ds Grundbuechamt, ig
cha dy süsch mitnäh. Wie lang hesch bym Zahnarzt?
- Luise: E nume no poliere, das geit äue nid eso lang. (**resolut
Richtung Küche**) Barbara.
- Barbara: (**erscheint in der Tür**) Ja, was isch?
- Luise: Lueg, dass hie bis hüt am Abe aus i d Ornig chunnt.
Vorallem mach dene Herre Bei, dass sie mit däm Gsteu
fertig würde.
- Barbara: Isch guet, chasch druf zeue. (**ab**)
- Samuel: Ha scho kapiert, by aus Pilot nume gfragt, wenn's keiner
Alternative git.
- Rudolf: Auso, los von Rom. Sämu du chasch afe no chly hirne.
Wenn mer ume chöme, luege mir de witer.

(Beide ab)

- Samuel: Hirne isch guet. Ig ga äue gschyder i d Chuchi die
Chachelihauterig ga uche mache, süsch chumi de ou no
a d Kasse we mys Luisli wieder hei chunnt. (**packt seine
Pläne in eine grosse Plastiktragtasche und stellt diese
neben den Ofen, so dass sie nicht mehr sichtbar ist.**
So hopp Sämu, mir göh aus Holzwurm. (**will ab, in
diesem Moment stürzt Güschtu in die Stube**)
- Güschtu: Sorry Chef, ig by chly knapp dranne, aber bim
Ychoufsäntrum vorne isch gsperrt gsy und ig ha müesse
warte, u nachhär han ig dr Traktor fasch nümm chönne
alah.

**(Barbara kommt zur Tür herein, beschäftigt sich
hinter dem Buffet)**

- Samuel: Zum Glück hesch gäng e Usred. Chasch de das aus dr
Meischteri erkläré wenn sy wieder hei isch. Jetz chasch
mir i d Chuchi cho häufe das neue Gschteu zsämesteu.

Barbara: Möcht feschtgäute ha, dass ig dr Uftrag ha, öich zwee im Oug z bhaute u nötigfalls entsprächend z motiviere. Ig meine nume, wenn es sötti nötig sy. U so wien i dä da kenne (**zeigt auf Güschtu**), isch es scho jetze nötig.

Samuel: I däm Fau blibt üs äue nüt angers übrig, chumm Güschtu.
Güschtu: U de ds Zimis?

Samuel: Du hesch grad füf Sekunde für i dr Chuchi öppis z reiche.

(**Güschtu saust hinaus, Samuel nimmt Mütze und Bluse vom Haken und will auch in die Küche, in diesem Moment kommt Güschtu wieder zurück, beladen mit Brot, Wurst, Speck und Messer, er tischt auf und holt sich hinter dem Schanktisch eine Flasche Bier. Samuel sieht dem Ganzen perplex zu**)

Samuel: (**schüttelt den Kopf, mehr zu sich selber**) Zum Glück han ig nid zäh Sekunde gseit. (**ab**)

(**Güschtu dreht das Radio lauter und beginnt zu tafeln. In diesem Moment wird die Musik unterbrochen und ein Sprecher meldet sich. Sowohl Güschtu wie Barbara hören je länger, desto interessierter zu**)

Radiosprecher: Sehr verehrte Zuhörerinnen und Zuhörer. Wir unterbrechen unser Programm für eine wichtige Mitteilung. Heute nachmittag gegen 1400 Uhr wurde von zwei maskierten Unbekannten die Bankfiliale beim Einkaufszentrum in Wüestwil überfallen. Nach ersten Angaben gelang es den Tätern mit einer Beute von gegen einer Million Franken zu entkommen. Die Polizei hat sofort eine Grossfahndung ausgelöst und die Region weiträumig abgesperrt. Die beiden Unbekannten werden wie folgt beschrieben: Erster Unbekannter: männlich, ca. 180 cm gross, schlanke Statur, trug dunklen Pullover, blaue Jeans und Turnschuhe, spricht Schweizerdeutsch. Zweiter Unbekannter: männlich, ca 170 cm gross, feste

Statur, trug helle Lederjacke, Jeans und schwarze Lederstiefel. Möglicherweise flüchteten die beiden Täter mit einem dunklen Personenwagen Marke Renault. Hinweise bitte an die Kantonspolizei Bern, Tel. 031 655 34 43 oder an jeden andern Polizeiposten.

Radiosprecher: Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer wir melden uns wieder sobald wir über weiter Informationen verfügen. Wir fahren weiter mit unserem Programm „Musik ohne Ende“.

Güschtu: **(dreht das Radio wieder leiser)** Momou. Die wüsse wie, die mache's churz u schmärlös. Füf Minute Texas und nachhär äs Läbe lang Hawaii. So isch rächt, das het me gärn. Und üserein chunnt mit sym Hungerlöhni uf kei grüene Zweig. Fäut sich nume no, dass die zwee Halungge mys Bankbüechli ou no grad mitgnoh hei. Aber de wou, de hei sy sech de mit em Lätz agleit, de lehre sy de dr Meier Güschtu kenne, de längt de Hawaii nümm, de müesste sy de mindeschens bis uf Züri.

Barbara: **(herablassend)** Du u nes Bankbüechli. Möcht nid wüsse, wie viu unger Null dert verbuechet isch. Ömu, wenn die Zwee nume uf diner Barschafte wette zeue, chäme sy äue nid emal bis uf Züri, sälbscht wenn sy es Halb-Tax hätte.

Güschtu: **(grossspurig)** Es sprach der Neid, es nagte die Ungewissheit.

Samuel: **(schaut zur Türe herein)** So Güschtu, chum jetze cho häufe, süssch würde mir nie fertig.

Güschtu: Hesch das ghört, hesch jetz ggeh, warum ig bim Heicho ha müesste warte?

Samuel: Jaja, ig ha's ghört. Wenn die Zwee mir de d Häufti vo däm Zaschter abgäh hei, cha de dr Schriner-Ueli die Ladli cho a d Wand nagle. Aber bis es so wit isch, chunnsch jetz du i d Chuchi.

(Beide ab. Barbara dreht das Radio zurück und geht ebenfalls in die Küche. Die Tür öffnet sich, Speedy und John schauen vorsichtig herein, betreten den Raum und setzen sich an den Tisch neben dem Ofen)

(Speedy trägt eine gleiche Plastiktüte wie sie Samuel mit seinen Plänen hinter den Ofen gestellt hat)

Speedy: **(nervös)** Spinnsch eigentlech. Füfhundert Meter näbem Tatort i eire Rueh i d Beiz hocke, wie wenn nüt gscheh wär.

John: My gseht's, du chunnsch ging no nid drus. Wie mängisch mues i dyr das no erkläre. Das ghört dänk aus zu mym Plan. Meinsch eigentlech, d Schmier chöm uf d Idee üs usgrächnet hie z sueche. Die hei jetz ganz sicher die Gägend abgsperrt und stöh sech vorusse by dere Cheuti d Füess i Mage. Statt dass sy eis giengte ga zieh hä, hä, hä. **(schaut sich um)** He Wirtschaft, isch da Säubschtbedienig?

Barbara: **(kommt herein)** Grüessech mitenand. Was darf ig bringe?

Speedy: **(nervös)** Es Grosses, chaut, u im ne Chübeli.

John: Mir ou, aber chly plötzlich.

Barbara: Gärn die Herre. **(macht sich an die Arbeit)**

John: Dyr Frölein, chame dä Radio chly lüter steue?

Barbara: Sälbschtverständlich. **(dreht das Radio auf, Musik ertönt)**

(Speedy will sich eine Zigarette anzünden, bringt aber vor lauter Nervosität das Feuerzeug nicht in Gang. John reisst es ihm aus der Hand und gibt Feuer. Barbara betrachtet die beiden interessiert)

Barbara: **(bringt das verlangte Bier)** Gsundheit mitenand.

Speedy: Prost Kollege uf üser Aktie.

John: Nastrovie oder wie dr Chines seit. **(beide stossen an)**

(Barbara nimmt die Plastiktüte die am Boden steht und stellt sie neben den Ofen, dort wo bereits eine Tüte steht. Speedy will sie daran hindern, doch John kann eine verdächtige Reaktion gerade noch verhindern)

- John: Säget einisch Frölein, isch da by euch gäng eso ne Sach?
Was isch eigentlech i däm Kaff los.
- Barbara: Kei Ahnig, villicht het's bim nöie Kreisu obe wieder
gchlepft.

(In diesem Moment wird die Musik unterbrochen und der Radiosprecher meldet sich erneut)

Radiosprecher: Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer. Wir unterbrechen unser Programm und wiederholen eine wichtige Durchsage der Polizei: Heute nachmittag um 1405 Uhr wurde von zwei maskierten Unbekannten die Bankfiliale beim Einkaufszentrum in Wüestwil überfallen. Nach ersten Angaben gelang es den Tätern mit einer Beute von gegen einer Million Franken zu entkommen. Die Polizei hat sofort eine Grossfahndung ausgelöst und die Region weiträumig abgesperrt. Die beiden Unbekannten werden wie folgt beschrieben: Erster Unbekannter: männlich, ca. 180 cm gross, schlanke Statur, trug dunklen Pullover, blaue Jeans und Turnschuhe, spricht Schweizerdeutsch. Zweiter Unbekannter: männlich, ca. 170 cm gross, feste Statur, trug helle Lederjacke, Jeans und schwarze Lederstiefel. Möglicherweise flüchteten die beiden Täter mit einem dunklen Personenwagen Marke Renault.

Radiosprecher: Wie wir soeben erfahren, hat die Polizei das Schwerpunkt der Grossfahndung in den Raum Westschweiz verlegt, weil aufgrund eines Hinweises aus der Bevölkerung mit einer Flucht der Täter in diese Richtung gerechnet werden muss. Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer wir melden uns wieder sobald wir über weitere Informationen verfügen. Wir fahren weiter mit unserem Programm „Musik ohne Ende.“

(Zu Beginn der Durchsage wirken Speedy und John nervös, am Schluss sind sie beruhigt. Barbara schaut sich die beiden nachdenklich an)

Barbara: Sy die Herre gschäftlich y über Gägend?

John: Im wytische Sinn chame däm so säge. Mir hei hie churz öppis müesse erledige. (**trinkt aus**) So, aber jetze müesse mir dänk wider Richtig Oschtschwyz. Chöi mir zahle?

Barbara: (**kommt zum Tisch**) Zwöi Bier, macht nün Franke bitte.

John: (**wirft gut sichtbar eine Zehnernote auf den Tisch**) Stimmt de grad.

Barbara: Oh, danke vielmal.

(Die Beiden verabschieden sich schnoddrig und gehen hinaus. Kaum ist die Türe geschlossen kommt Speedy hereingeschossen und holt sich seine Plastiktüte hinter dem Ofen hervor und geht endgültig ab. Barbara schaut durch das Fenster auf den Parkplatz und macht sich Notizen. Sie vergewissert sich nervös dass die Ganoven endgültig fort sind, geht zum Telefon und wählt eine Nummer)

Barbara: Ja grüessech. Hie isch dr Stärne z Wüestwil, Heuer Barbara isch my Name. Losit, ig hätti da e Mäudig z mache..... Nei dasmau müsst dyr nid cho, es geit nid um eine Bsoffne. Ig ha die Durchsag vo däm Überfall vori am Radio ghört. Und jetz han i wöue säge, dass die Zwee, wo dyr suechet, grad by üs im Stärne gsy sy.... he wenn is doch säge.... nei jetz sy sy grad ab, aber ig ha hie ds Autonummero BE 236611.... sicher BE 236611 sy hei gseit, sy wöui gäge d Oschtschwyz.... ja e schwarze Charre isch es gsy. Ziemlich nöi. Wüsset dr eine vo dene chlyne itätschte Franzose, wo sie jetz a aune Orte Reklame mache derfür..... jä, ds Gäud?

Ja das hei sy mitgnoh.... Ja i mene wysse Plastigsack. Isch guet merci,... adie. (**hängt ein**) Heilige Bimbam het dä e längi Leitig, hoffentlich schaute däm syni Tschugger schnauer, süsch sy de die Zwee längschtens uf de Bahamas. (**geht hinaus**)

(Man hört von draussen eine Bohrmaschine, dazwischen Hammerschläge und den schimpfenden

Samuel. Auf einmal durchbricht der Bohrer die Wand, genau hinter dem Flaschenregal. Eine Flasche fällt hinunter)

- Samuel: **(kommt hereingeschossen)** Stärnecheib! Güschtu bisch wahnsinnig. Muesch doch nid grad bis i ds Sääli übere loche. Mir wei ja nume e Achterdübel setze.
- Güschtu: **(kommt kleinlaut herein, hält noch die Bohrmaschine in der Hand)** Merci, wenn das d Chefin gseht.
- Samuel: Das geit de no grad zum Räschte. Gang reich Chitt u Farb, dass me dä Schade cha saniere bevor sie hei chunnt.
- Güschtu: **(schaut hinter den Schanktisch)** Schad für dä Cocnac. Bäzi hätt's o ta. **(ab)**
(Barbara schaut zur Türe herein, geht wortlos und kopfschüttelnd wieder hinaus, lässt aber die Türe nur angelehnt)
- Samuel: Wott no mau luege, wie dr Rüedu die nöij Gaschtstube gseht. **(holt sich seine Tasche hinter dem Ofen hervor und will die Pläne herausziehen. Stutzt einen Moment und betrachtet erstaunt den Inhalt, holt dann vorsichtig ein Bündel Banknoten heraus und setzt sich. Bleibt einen Moment sitzen, schiesst dann auf, zieht den Vorhang zu und klemmt einen Stuhl unter die Türklinke. Geht wieder zum Tisch und will noch einmal in die Tasche greifen, überlegt sich dann die Sache anders, öffnet den Vorhang wieder und nimmt den Stuhl weg)** Sämu, was hei sy aube i dr Führwehr gseit? Ruhig Bluet, nume nid dryschiesse, zersch überlege, nächhör handle. Also, Lagebeurteilung: Erschtens, statt am Rüedus Spinnerplän heimer jetze **(schaut in die Tasche)** Büngli zu **(wühlt in der Tasche)** hundert mal Einhundert, zwanzig mal Fünfhundert und zehn mal Eintausend. Gyt grob gschetzt: e ganze grosse Huufe. Zweitens, wie cha so nes Wunder passiere? Antwort: gäng denn wenn i dr Nöchi e Banküberfall isch

Güschtu:

gsy. Drittens, wie chunnt dä Chlotz i my Plastigsack?
Antwort: Kei Ahning, aber er isch da und somit lutet die
abschliessendi Frag jetz nume no: wohäre dermit?
(schaut sich um, sein Blick fällt auf den Sitzofen)
Natürlich. **(nimmt die Tragetasche und schiebt sie in den Feuerungsraum des Ofens, schliesst die Türe)** So
das wär's. Jetz bruchen i eis uf dä Schreck, jetz gange ig
i ds Chrüz übere und überlege mir dert in aller Rueh ds
witere Vorgehe. **(nachdenklich)** Het öppe dr Güschtu,
derwyle dass mer uf ihn hei gwartet.....? Das wär no dr
Bescht! **(schaut noch einmal in den Ofen und geht ab)**
(kommt mit Farbbüchse und Werkzeug herein) So,
de wei mir dänk dä Schade behebe. **(beginnt umständlich Kitt und Farbe anzurühren, zwischendurch genehmigt er sich einen Schluck. Er versucht das Loch zu schliessen, stellt aber fest, dass sein Material auf der andern Seite wieder hinausläuft)** Barbara!

Barbara:

(von draussen) Ja, was isch?

Güschtu:

(reicht ein Brettchen nach draussen) Häb da dä Lade
gäge das Loch so chan i chitte. Aber mach, bevor d
Chefin hei chunnt.

Barbara:

(schadenfreudig) Bisch unger Druck, Guschteli?

Güschtu:

(nervös) Mach jetze keiner Sprüch, bisch de e Schatz.

Barbara:

Scho guet, aber mach, ig ha de o nid dr ganz Tag Zyt.

Güschtu:

(kittet das Loch und streicht rasch Farbe darüber)
Jetz chasch la gah. Merci, hät dy gar nid brucht. **(nimmt eine Flasche Bier und setzt sich, reibt sich die Hände)**
Isch das chaut da inne. Aber äbe, spare isch agseit, d
Heizig wird am füfzähte April abgsteut, und wenn's am
zwängische no einisch schneit, hei mir halt Päch gha.
Aber ohni Güschtu **(betrachtet den Ofen)** für was hei
mir de die Übergangslösige. **(geht hinaus und kommt gleich darauf wieder mit einem Korb voll Abfallholz, geht zum Ofen und will ein längeres Stück hineinschieben)** Was zum Donner isch jetz das?
(stochert im Ofen herum und holt endlich die Tragetasche heraus) Het wieder einisch öpper sy

Grümpu uf die eifachi Art entsorget. (**greift in die Tasche, holt ein Bündel Banknoten heraus, setzt sich hin**)Güschtu: nume ruhig, ganz ganz ruhig. Jetz ja kei Härzbaragge, ‘s wär gwüss grad dr aller dümmscht Momänt. (**schaut noch einmal in die Tasche**) Uf die nächscht folgende Schritte chunnt’s jetze entscheidend a; jetz mues ig nachedänke, jetz geit’s um d Wurscht.

Güschtu:(cont.)(**überlegt einen Moment**) Erschtens: Weg mit dem Corpus delicti (**schnellt auf, packt die Tragtasche in seine Bluse**) Zwöitens: es Alibi.... (**laut**) Barbara chasch hurti cho?

Barbara: (**steckt den Kopf durch die Türe**) Was isch jetz scho wieder los?

Güschtu: Lue Bärbeli, ig ha dr da dr Abfau vom Gschteu dusse häre ta, wenn’s dy öppe sött früüre, chasch das Züüg im Ofe verbrönne.

Barbara: (**ironisch**) E Güschtu bisch e Liebe, dass du a my dänksch. (**schiebt das Holz in den Ofen, stochert etwas, schüttelt den Kopf und zündet es an**)

Güschtu: Du, los hurti: wenn sie sötte frage, wo das ig syg, de säg, ig syg im Momänt unabkömmlich. (**ab**)

Barbara: Isch guet, gang nume Gushti. (**schaut hinter den Ofen**) Ja, ja Guschteli meinsch sygsch ganz e Schlaue, genau wie der Chef. Jeder tut, was er kann. Söttit de nume nid vergässe, dass ig ou no mitmischle, wenn’s um dä Plastigsack geit. (**schaut sich das geflickte Loch in der Wand verschmitzt an**) Wände haben Ohren oder my chönnt o säge, guet hei sy mängisch Löcher.

(Vorhang)

Zweiter Akt

Die Gaststube. Frieda faltet Servietten, Elsi schrubt zwischen den Tischen, bückt sich dabei fast bis zum Boden. Hans, Jakob, Peter und Ueli sitzen bei einem Jass. Selbstverständlich fallen die üblichen Jassbemerkungen.

Frieda: Mues mer dänk e chly Müehi gäh. Wenn sich dr FC scho einisch für d GV i Stärne bemüehit, so sött me se dänk ou gebührend empfah.

Elsi: Hö, die söu me bediene wie aui angere Lüt o. Die sy keis Haar besser. Überhoupt, isch das Schutte sowieso öppis Blöds. Sövu mänge Spieler u nume ei Baue.

Ueli: Me gseht's scho. Vom Putze verschteisch meh aus vom Sport. Müesstisch haut einisch am Sunntig am Morge zum Näscht us u cho luege, de würdisch villicht anders rede.

Elsi: Wenn ig zum Näscht us gah, das geit nume my öppis a. Sicher isch, wenn ig de dusse by, weiss ig de öppis Bessers affah, aus öich Möffe cho z gschoue.

Hans: Lah doch die, mit dere chunnsch nie z Bode, die het ging ds letschte Wort, die schnurret einisch no, we ds Chischtlischo lang vernaglet isch.

(Die Jassrunde lacht)

Jakob: Gäu Eusi. Zum Glück het dy Fägbürschte so e lange Stiu, süssch berchämsch gwüss no es Buggeli.

(Elsi faucht und droht mit der Faust)

Frieda: So es tuet's jetze. Löht üs la schaffe. Eusi gang reich no Holz, mir wei's hüt am Abe warm ha.

(Elsi geht schimpfend hinaus. Die Türe geht auf und Luise und Häusermann kommen herein. Luise trägt eine grosse Einkaufstasche, Häusermann setzt sich zur Jassrunde)

Luise: Grüessech mitenand. Merci für d Fuehr Ruedi. Eh Frieda, chum hilf mer das Züg da z verrume.

(Beide gehen ab)

Rudolf: (geht zum Buffet schenkt sich einen Zweier ein und setzt sich wieder) Het me scho öppis ghört wäg däm Überfall?

Peter: Bis jetze nüt. Es sygi Zwee gsy. Beid maskiert und sie sygi mit eme schwarze Renault Richtig Neueburg drus u dänne. Rund e Million heige sy la mitloufe. Usgrächnet hüt chöme die, wo doch wäg dr Oschtere im Zäntrum e setige Umsatz gmacht wird. Dr Chummer-Beck seit, er heig die Zwee scho lang gseh im Züg umeschlyche. Aber süssch weiss me nüt Gnäuers.

Rudolf: Jä nu, me wird ja de gseh, ob üsi Tschuggerei öppis wärt isch.

(Luise, Barbara, Frieda und Elsi kommen herein und setzen sich. Elsi legt Holz nach, Luise verteilt Aufträge. Der Jass geht weiter)

Luise: Auso. Am Aichti geit's los. Zersch hei sy d GV, und denn, öppe am Zähni wei sy ässe. 'S git Hörndl u Gschnätzlets, vorhär e Salat u nachhär e Glace, aber nume die wo wei. Ds Ässe zaut dr Kassier, aber aus was sie trinke, geit uf iheri Chöschte. Ussert ds Gaffe, das tue mir offeriere. Frieda, du tuesch im Säali serviere. Am Afang u bim Ässe chume ig cho hälfe.

Luise: Barbara, du lugesch hie i dr Gaststube u we nüt isch, chasch zwüschiehe ou hindere cho. Eusi, du geisch zum Sämu i d Chuchi. Der Güschtu macht de dr Häb, Gib, Reck u Zündt, u cha dert ispringe wo's nötig isch. Wo isch er überhoupt, trout sich dänk nümme hei?

Barbara: (schnippisch) Dä isch gloub uf d Bank.

Luise: Was wott das Chaub uf dr Bank, dert isch ömu jetz grad nüm vieu z reiche. Also Barbara, de tuesch du ne de

instruiere. Ig gah jetz i d Metzg ga ds Fleisch reiche und
dyr tüet hie aues parat mache. ‘S geit gäng wie gäng.
(rauscht ab)

Peter:
Wenn me die würd i d Schwyzerarmee yteile, so wär die
dr Chef vo de Oberfäldweible.

(Alle lachen)

Frieda: Eusi, hilf mir da die Serviette fertig mache.
Elsi: Eusi hie, Eusi da, Eusi dert u wenn de aus düre isch, de
darf ig de no i d Chuchi ga d Schnägge ab em Salat jage.
Barbara: E Eusi tue doch nid eso. Was miechte mir o ohni dy!
Hans: Dänk wou Euseli du bisch doch hie so öppis wie die
Dame des Hauses u die het's i jedem moderne
Etablissemang.
Elsi: Jä meinsch?
Ueli: Sicher. Befähle, das cha jede, da bruchsch keiner grosse
Talänt derzue. Aber das aus z mache wo befohle wird,
da mues me de scho chly meh uf em Chaschte ha.
Chasch mer's gloube, ig mues es ja wüsse schliesslech
bin ig sit zwänzg Jahr Gfreite by de Füsle.
Elsi: **(strahlend, diensteifrig)** He wenn de meinsch, aber de
mues ig jetz glych no zersch ga d Chüngle fuetere, süsch
chumen i de nachhär nümme derzue. **(ab)**
Frieda: Dyr söttet euch schäme. Löht doch das Eusi i Rueh. Es
cha doch nüt derfür, dass es e chly hingerdry isch.
Rudolf: Abah. E chly Spass wird me wou no törfé mache. Jetz
nimmt my nume wunder wo dä Sämu isch, ig wett jetz
wüsse wora mer sy.
Hans: U Trumpf, u Bock, u Matsch u de ersch no vierfach.
Gentlemen, mir bedanke üs. Somit wäre mir am Änd,
(schaut auf die Uhr) grad zur richtige Zyt. Ig darf my
verabschiede. Barbara, der Schade wird vom Gägner
überno. Tschou zäme. **(will ab)**

(Barbara kommt an den Tisch und rechnet die Kassencoupons zusammen)

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
3303 Jegenstorf

Tel.: +41 (0)31 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch